

## Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis (08.08.2021) in Crailsheim

### Römer 11, 25-32

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

- 25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.**
- 26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.**
- 27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«**
- 28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.**
- 29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.**
- 30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,**
- 31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.**
- 32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.**

Herr Gott, himmlischer Vater, sende uns deinen Hl. Geist, dass er uns hin zu deiner Wahrheit leite.  
Liebe Schwester in Christus, lieber Bruder im Herrn,

Liebe Gemeinde,

#### I.

„Ich arbeite seit einem Jahr nur noch mit Defizit“, klagt ein jüdischer Geschäftsmann. „Warum machst du dein Geschäft denn nicht einfach zu?“, fragt ihn sein Freund. „Ja wovon soll ich denn dann leben?“, entgegnet der Geschäftsmann entsetzt.

Dieser Witz ist tiefgründiger, als es zunächst scheint. Er war vor ein paar Jahren in einer Ausgabe der „Jüdischen Zeitung“ zu lesen. Mit wenigen Worten werden da die allzu menschlichen Widersprüchlichkeiten unseres Denkens und Handelns humorvoll aufgespießt.

Gleichzeitig ist es ein jüdischer Witz: von Juden über Juden erzählt. Niemand kann solche Witze so erzählen wie ein Jude, der sich selbst einschließt in die Gruppe derer, über die er den Witz erzählt. Wenn ein Nicht-Jude wie ich einen solchen Witz erzählt, schwingt die Gefahr des Missverständnisses mit: die Hörer könnten den Eindruck gewinnen, ich wollte mich über Juden lustig machen. Das ist ausdrücklich nicht der Fall!

Bei Witzen wie diesem (und das gilt im Übrigen auch für Witze über Pastoren, Ostfriesen und Blondinen) kommt es also immer auch darauf an, wer den Witz wem erzählt. Aus einem charmanten Witz, in dem sich einer selbst auf die Schippe nimmt, kann schnell beißender Humor werden, wenn ein anderer dieselben Worte nutzt, sich dabei aber über jemand Fremdes lustig macht.

#### II.

Mit etwas Ähnlichem haben wir es im Predigtwort für den heutigen Sonntag zu tun. Dieses Predigtwort ist alles andere als ein Witz - aber auch hier kommt es darauf an, dass wir wahrnehmen, wer ihn geschrieben hat: nämlich Paulus, ein Jude, der über andere Juden spricht.

Wenn wir diese Worte nun als Nicht-Juden nachbuchstabieren, bleibt uns immer ein Höchstmaß an Achtsamkeit aufgetragen. Wenn Paulus hier über die Verstockung Israels redet, dann kann er anders reden als wir. Denn er ist einer, der sich selbst dazu zählen darf zum Volk der Juden. Wir aber gehören dem Volk Israel nicht nach dem Fleisch an, sondern sind erst durch die Hl. Taufe nachträglich zu Gottes Volk hinzugekommen.

### III.

Wie der Witz zu Beginn eine Widersprüchlichkeit im Leben aufdeckt, so scheint auch das, was Paulus hier schreibt, widersprüchlich zu bleiben. Israel ist gleichzeitig erwählt und in Teilen verstockt, so sagt Paulus. Er spricht vom Ungehorsam des Volkes – und gleichzeitig von Rettung durch Gottes Barmherzigkeit.

Unserem Denken mag das unklar erscheinen. „Ja, was denn nun: Ist Israel erwählt oder verstockt?“, mögen wir denken. Für Paulus gilt beides nebeneinander. Und damit hält er eben auch beides fest: Gottes unveränderten Verheißungen, die seinem Volk Israel gelten. Und Paulus Enttäuschung darüber, dass so wenige seiner Mitjuden in Jesus den Christus, also den Messias erkennen.

Paulus spielt aber nicht das eine gegen das andere aus, sondern er hält beides nebeneinander fest, auch wenn es für unsern Verstand schwer zu fassen, ja rätselhaft bleibt. Ein „Geheimnis“ eben, wie Paulus es nennt.

### IV.

Nun stellt sich die Frage: Warum beschäftigen wir uns als Kirche eigentlich mit diesem Thema? Warum lassen wir Israel nicht Israel sein und machen *unser* „Ding“?

Warum denken wir Jahr für Jahr am 10. Sonntag nach Trinitatis als dem „Israelsonntag“ an Gottes Volk des ersten Bundes? Was hat all das denn bloß mit uns zu tun?

### V.

Das, was euch womöglich als erstes einfällt, ist die Verbundenheit mit dem Volk Israel aufgrund der Gräueltaten während der Naziherrschaft. Und es ist tatsächlich so: Für uns als Deutsche ist die Geschichte unseres Volkes unlöslich mit diesen Schreckenstaten verbunden. Schuld und Verantwortung lastet bleibend auf unserem Volk. Und auch als Kirchen in Deutschland haben wir eine bleibende, unauflösliche Verantwortung für das Volk Israel angesichts des unermesslichen Leides, das vor allem Deutsche unzähligen Menschen jüdischer Abstammung angetan haben.

Und noch sensibler als Christen aus allen anderen Völkern haben wir als Christen aus Deutschland Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Abstammung zu begegnen.

Bei dem, was wir sagen, spielt es eben eine bedeutende Rolle, wer was zu wem sagt und welche Geschichte alle am Gespräch Beteiligten mitbringen.

Ja, schon von daher geht uns das hier in Deutschland direkt an, was Gottes Weg mit seinem Volk Israel ist.

### VI.

Aber es ist nicht bloß dies. Sondern es ist noch viel mehr: Unsere Heilsgewissheit hängt davon ab, dass Gott gegenüber Israel die Treue hält.

Hätte Gott seinen Bund Israel gegenüber gekündigt, dann wäre er ein wankelmütiger Gott, einer, der mal eine Zeit zu einem Wort steht, dann aber auch wieder ganz anders handelt.

Hätten wir aber mit einem solchen Gott zu tun, dann wüssten wir auch niemals gewiss, ob er zu dem Bund steht, den er mit uns in unserer Hl. Taufe geschlossen hat. Wir müssten fragen: Wer weiß, ob Gott es sich uns gegenüber nicht auch noch einmal anders überlegt?

Dagegen aber steht dieses Wort des Apostels Paulus: „**Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.**“ Gott ist seinem Volk Israel gegenüber treu – in gleicher Weise, wie er auch uns treu ist, die wir als Außenseiter später hinzugekommen sind zu seinem Volk.

## VII.

Und schließlich gibt es noch einen Grund, warum wir uns zumindest einmal im Kirchenjahr auf unsere Verbundenheit mit Gottes Volk Israel besinnen: Teile des Volkes Israel erfahren auch deswegen Verstockung, so Paulus, damit Menschen wie du und ich, nämlich Heiden, zum Heil in Jesus Christus finden konnten.

Auch dies sind große, geradezu unglaubliche Worte, die der Jude Paulus unendlich passender sagen kann als wir als Nicht-Juden. Sobald *wir* von Verstockung von Teilen des jüdischen Volkes reden würden, würde es immer und unausweichlich überheblich klingen.

So bleibt uns als Nicht-Juden vor allem Demut und Dankbarkeit gegenüber dem Volk Israel, wenn wir uns an diese Worte des Apostels Paulus halten. Der Riss, der bis heute durch das Volk Israel geht, nämlich zwischen messianischen Juden, die Jesus als Christus erkennen, und solchen, die ihn nicht als Messias anerkennen, dieser Riss ist zugleich ein Eingang für uns Nicht-Juden, um zum Volk Gottes hinzuzukommen – und zwar so lange **„bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist“**.

## VIII.

Und schließlich denken wir an das Volk Israel in Vorgriff auf die Gemeinschaft, die wir mit ihm in Ewigkeit erleben werden. Wie dies geschieht, wo Jesus Christus selbst doch sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ - ja, wie dies geschieht, bleibt ein Geheimnis Gottes, das uns nicht bis ins Letzte offenbart ist.

Dass wir aber Gemeinschaft haben werden mit dem Volk des ersten Bundes, das steht fest, so wahr Gottes Wort verlässlich ist, denn Paulus schreibt, dass **„ganz Israel gerettet werden“** wird.

Das nun aber ist eben kein Witz, sondern Gottes heilvoller Ernst, denn seine **„Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“** Amen.

*„Für Zion wird der Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden, spricht der Herr. Und dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der Herr: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Mund nicht weichen noch von dem Mund deiner Kinder und Kindeskinde, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Jesaja 59,20f)*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrvikar Renatus Voigt, Nürnberg)